

## Zur salzburgischen Literatur.

Bernhard Ramsauer, Ing. Dr., *Bodenuntersuchung und Bodenkarte des Schulgutes Oberalm und angrenzender Parzellen*. Verlag des Landes-Meliorationsamtes Salzburg, 1924. Mit Bodenschema, Bodenkarte, Profiltafel, Kulturenkarte, 10 Abb. im Text, 63 S.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Steigerung der Bodenerträge einen der wichtigsten Faktoren unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues bildet, wurde beim Landes-Meliorationsamt in Salzburg ein bodenkundliches Laboratorium geschaffen, um im Wege wissenschaftlicher und praktischer Untersuchungen eine genaue Kenntnis des Bodens und seiner verschiedenen Ertragsmöglichkeiten zu gewinnen. Als erste Frucht der Tätigkeit dieses Laboratoriums bringt B. Ramsauer in vorliegender Arbeit seine Forschungen im Gebiete des Schulgutes Oberalm. In der geschichtlichen Einleitung finden die beiden ersten salzburgischen Forscher auf dem Gebiete wissenschaftlicher Bodenuntersuchung Dr. Josef R. Lorenz und Dr. Johann Nep. Woldrich verdiente Würdigung. Im Abschnitt „Bodenuntersuchung“ werden die Topographie, der geologische Aufbau, die Hydrographie, die klimatischen Verhältnisse sowie der Gang der Untersuchung in Feld- und Laboratoriumsarbeit eingehend behandelt. Daran schließen sich die Ergebnisse der Bodenuntersuchungen, Aufstellung der Bodentypen, Auswertung der Analyseergebnisse, Besprechung der beigegebenen Bodenkarte und Kulturenkarte, Technische Meliorationen, Verwendbarkeit des vorhandenen Materiales, sowie ein landwirtschaftlicher Beitrag von Dr. H. Kreutz und ein kurzer forstwirtschaftlicher Beitrag. Im Anhang folgen Leitsätze für die Entnahme der Bodenproben und ein Literaturverzeichnis. Gebührt dieser verdienstvollen Arbeit schon an und für sich volle Anerkennung, so erhöht sich ihr Wert ganz besonders dadurch, daß hier an die wissenschaftliche Forschung unmittelbar auch die wirtschaftliche Bedeutung anknüpft. Die Arbeit ist ein bedeutungsvoller erster Schritt, die bodenkundliche Untersuchung und Kartierung des ganzen Landes Salzburg das fernere Ziel, dessen Verfolgung bei B. Ramsauer in den besten Händen liegt. Hell.

G. Kyrle, Dr., *Grundriß der theoretischen Speläologie*. (Mit besonderer Berücksichtigung der ostalpinen Karsthöhlen.) Bd. I der speläologischen Monographien, hg. vom speläologischen Institut der Bundeshöhlenkommission, Wien 1923, mit 10 Tafeln, 187 Textabb., 353 S.

Das wachsende Interesse an der Forschungstätigkeit im Dienste der Speläologie erheischt den weiteren Ausbau dieser jungen Gruppenwissenschaft. Diesem Umstand Rechnung tragend, hat G. Kyrle, bereits bekannt als Verfasser der „Urgeschichte Salzburgs“ (Bd. XVII der österr. Kunsttopographie) im vorliegenden Handbuch ein grundlegendes Werk geschaffen, das seinen Hauptzweck darin erblickt, dem überaus großen, bisher noch ungleich durchgearbeiteten Tatsachenmaterial eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Phänomene und eine feste, systematische Gliederung zu geben. Daß dabei das Gebiet der Ostalpen besonders berücksichtigt erscheint, ist darin begründet, daß gerade hier sich der für die höhlenkundliche Forschung klassische Karst erstreckt, der fast alle einschlägigen Erscheinungen aufweist und hier auch in den letzten Jahren durch die Initiative der Bundeshöhlenkommission eine besonders intensive und erfolgreiche Tätigkeit eingesetzt hat. Zu besonderen Ehren kommen hiebei die grundlegenden For-

schungen Dr. h. c. Eberhard Fuggers, dessen Theorie der Bildung des Höhleneises sich heute siegreich durchgesetzt hat. Im Rahmen des Werkes finden auch die Höhlen Salzburgs, insbesondere die Eisriesenwelt im Tennengebirge als größte der bekannten Eishöhlen, ihre entsprechende Würdigung. Das Werk wird nicht nur dem Naturfreund, sondern auch dem Heimatforscher überhaupt, vielfache Belehrung und Anregung geben. Hell

Otto Stolz, Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol. Erster Teil: Nordtirol. (Archiv für österr. Geschichte, 107. Bd., 1. Hälfte) 1923. 394 S.

Wir weisen deshalb auf diese tiefschürfende und in jeder Hinsicht vorbildlich zu nennende Arbeit hin, weil sie auch die ehemals salzburgischen Pfleg- und Landgerichte Kropfsberg und Itter behandelt und Salzburg mit den anstoßenden tirolischen Gerichten vielfache Wechselbeziehungen hatte. Der allgemeine Teil über die Gerichts- und Grundherrschaft, die finanzielle Bedeutung der Gerichtsverwaltung und die amtlichen Aufgaben und Stellung der Pfleg- und Gerichtsbeamten sind, da ähnliche Verhältnisse auch in Salzburg vorlagen, auch für uns, wo eine derartige Untersuchung noch nicht vorgenommen wurde, verwendbar. Dargestellt werden bei den einzelnen Gerichten die Erwerbung des Gebietes und, was bekanntlich keineswegs gleichbedeutend ist, des Gerichtes, bezw. der Landeshoheit, die Verwaltungsorganisation, die Verteilung der Grundherrschaften, die Grenzen, die Dingstätten (Schranne) u. a. Zu berichtigen wäre, daß die Pilgrimskapelle (S. 158) mit dem Kleriker Pilgrim v. 889 nichts zu tun, sondern die 1389 von Erzbischof Pilgrim II. erbaute Kapelle, bei der sich mehrere Benefizien befanden (vgl. Mitt. d. Centralcom. NF 17, 211), war. S. 159 hat es 1254 statt 1234 zu lauten. M.

Artur Kutscher, Das Salzburger Barocktheater. Mit 36 Bildtafeln. Wien—Leipzig—München (Rikola-Verlag) 1924. 133 S.

Die bedeutsamste Neuerscheinung dieses Jahres, die unter Heranziehung umfassenden Quellenmaterials Salzburgs hervorragende Stellung in der Theatergeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts klarlegt! Die einzelnen Abschnitte behandeln: Theater und Volk, Schulmeisterkomödie, Wolf Dietrich, Marx Sittich und Paris Lodron, Alma Benedictina, Dramen und Dichter, Bühne und Darstellung, Das sonstige Theaterwesen der Zeit und sein Ende. Eine wertvolle Beigabe ist das Verzeichnis der Aufführungen des Akademie-theaters in der erbz. Residenz und im Hellbrunner Steintheater. Als Wappen am Umschlag hätte uns das eines mehr theaterfreudigen Fürsten, etwa Marx Sittichs oder Sigmunds, passender geschienen als das Leopold Antons. M.

H. Voigt, Dr. h. c. Die Welteislehre und ich. Verlag R. Voigtländer, Leipzig 1923, 32 S.

Der Verfasser entrollt ein überwältigendes Bild des Weltalls im Lichte der sich machtvoll bahnbrechenden Welteislehre und da er auch seinen eigenen Entwicklungsgang als Forscher einflicht, kann das Büchlein zugleich als kurze Einführung in die Welteislehre dienen. M. H.

Hans Fischer, Weltwenden, Die großen Fluten in Sage und Wirklichkeit. Verlag R. Voigtländer, Leipzig 1924, mit 48 Textbildern und 1 Tafel, 216 S. Von der Welteislehre ausgehend, werden die alten Flutsagen einer sachlichen Prüfung unterzogen, woraus eine ungeahnte Fülle fast alle Zweige der Naturwissenschaft befruchtender Neu-erkenntnisse gewonnen wird. M. H.

Karl Adrian, Salzburger Sagen. Aus „Salzburgs Sagenschatz“ ausgewählt für die Jugend (Bunte Sesambücher 108). Konegens Jugendschriftenverlag G. m. b. H. Wien und Leipzig.

Eine willkommene Auslese, die durch die reizenden Illustrationen F. Dürnbergers auch den Erwachsenen Freude bereitet.

Emerich Schaffran, Im salzburgischen Ennstal. Ein nachdenkliches Heimatbuch. Den Buchschmuck zeichnete der Verfasser. Wien (österr. Schulbucherverlag) 1923. 175 S.

In drei Abschnitten (Radstadt, Umgebung von Radstadt, Über den Tauern) schildert der Verfasser Geschichte, Landschaft und Volkstum des Gebietes von Eben bis Mandling und bis zum Tauernfriedhof in einer eigenartigen, fast möchte ich sagen, zu besinnlichen Weise. Das Buch ist kein Führer im landläufigen Sinne; dennoch sollte es jeder, der in diesem Landstrich wandert, zur Hand nehmen. Einen besonderen Wert verleihen dem Büchlein die teilweise farbigen Steinzeichnungen von des Verfassers Hand.  
F. M.

Salzburger Haussprüche aus alter und neuer Zeit. Gesammelt von Schulrat S. Greiderer.

Der Verfasser bietet uns in diesem Heftchen eine große Zahl von Haussprüchen aus allen Gauen unseres Landes. Dieser Zweig unserer Volksdichtung kennzeichnet die oft tiefe Lebensauffassung des Volkes, dabei vermissen wir aber auch nicht dessen sonnigen Humor. Die Arbeit ist ein wertvoller Baustein auf dem Gebiete der Heimatforschung. K. A.

H. Breßlau, Die ältere Salzburger Annalistik. (S.-A. aus den Abhandlungen der preußischen Akademie der Wissenschaften, Jahrg. 1923. Phil.-hist. Klasse Nr. 2.) Berlin 1923. Facsimile.

Die Grundlage dieser Arbeit bildet der merkwürdige Annalenfund E. Klebels (s. Jahrg. LXI dieser Mitteilungen), die Annales Juvavenses maximi, wie sie Breßlau nennt. Als Vorarbeit zu einer Neuauflage der älteren Salzburger Annalengruppe in den MG SS werden sämtliche Ableitungen der verlorenen Ann. Juv. antiqui, wovon die Ann. Juv. max. die bedeutendste darstellt, eingehendst behandelt, darunter abermals ein neuer Fund: Breßlau konnte aus einem der in München befindlichen Kollektaneenbände Aventins — demselben, dem wir die Ann. Altahenses maiores verdanken — Excerpte aus den verschollenen Ann. Juv. ant. heraussehälen, die z. T. mit den Ann. Juv. max., z. T. mit anderen Ableitungen sich decken, sowie auch einige selbständige Nachrichten für die zweite Hälfte des IX. Jahrhunderts bieten. Bemerkenswert ist, daß Breßlau einen Zusammenhang der Ann. Juv. ant. mit den Ann. Ratisp., die Klebel zur Rekonstruktion der ersteren heranzog, ablehnt, wie auch den mit der jüngeren österr. Annalistik etwas einschränkt. Nach dem derartig festgestellten Bestand — an eine wörtliche Wiederherstellung des Textes ist nicht zu denken — stellt sich das Bild des verlorenen Annalenwerkes folgendermaßen dar: Bald nach dem Jahr 829 verband man in Salzburg Auszüge aus einer verlorenen fränkischen Annalenkompilation, die die Jahre 725—829 umfaßte, deren weitere Ableitungen die Ann. Maximin. und die Ann. Xant. und deren Quellen die Gesta Rom. pont., die Ann. Petaviani, die verlorene Lorscher Ann. und die Ann. regni Francorum bilden, und aus einer ebenfalls verlorenen Gruppe von bayrischen Nachrichten, 741—824 (Ann. Juv. antiquissimi), daran schloß sich eine selbständige Fortsetzung bis 842 und eine weitere bis 956.

Ein letzter Abschnitt bietet eine ins Einzelne gehende Würdigung der neu gewonnenen Nachrichten, die ja besonders die ganze bayrische Geschichte der zweiten Hälfte des IX. und der ersten des X. Jahrhunderts in ein neues Licht rücken. Die aufsehenerregende Zusammenstellung Klebels: Venia = Wien glaubt Breßlau auf Grund fachmännischer Urteile in Frage ziehen zu müssen. (S. 51 f.)  
H. K.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur salzburgischen Literatur. 169-171](#)